www.hwk-ufr.de | Ausg. 18 | 25. September 2026 | 78. Jahrgang

Drei Jahre und ein Tag

Einblicke in die Reise von Tim, Schreinergeselle auf der Walz

Berufs- und vor allem Lebenserfahrung sammeln – mit diesem Ziel begeben sich bis heute junge Gesellinnen und Gesellen auf Wanderschaft. Die Walz folgt dabei strengen Regeln, die wichtigste: Mindestens drei Jahre und einen Tag muss die Tippelei, wie die Wanderschaft auch genannt wird, dauern. Regelmäßig klopfen Wandergesellinnen und -gesellen auch bei der Handwerkskammer für Unterfranken an, um sich ein Wegegeld abzuholen. So auch Tim, Schreinergeselle aus der Nähe von Ansbach.



Zur Ausrüstung auf Wanderschaft gehört der Stenz, ein kunstvoll geschnitzter Spazierstock. An ihm wird der Charlottenburger, kurz Charlie, befestigt. In diesem Tuch tragen Wandergesellinnen und -gesellen alles bei sich, was sie auf der Walz benötigen.



Tim ist freireisender Schreinergeselle und erst seit wenigen Monaten unterwegs. Anfangs begleitete ihn Maßschneiderin Fiona, die ihn in die Tradition der Walz einführte.



Ein Smartphone und damit auch Apps wie Google Maps sind auf der Walz streng verboten. Deshalb gehört auch diese faltbare Landkarte zu Tims Ausrüstung. Auf ihr ist der so genannte Bannkreis eingezeichnet, der 50-Kilometer-Radius rund um seinen Heimatort, den Tim während seiner Wanderschaft nicht betreten darf.



Im Wanderbuch dokumentiert Tim die Stationen seiner Tippelei. Es gilt einerseits als Arbeitsnachweis, ist aber auch ein wichtiges Erinnerungsstück für das Leben nach der Walz. Tim plant u. a. noch nach Schottland und zum Nordkap zu reisen.



„Es gibt die Erzählung, dass man sich in einen Blumentopf verwandelt, wenn man den Bannkreis während der Zeit auf Wanderschaft betritt“, berichtet Tim. Ist natürlich als Scherz gemeint. Was aber stimmt: Würde Tim den Bannkreis betreten, müsste er von anderen Wandergesellen wieder herausgetragen werden.

Fotos: Maike Hochstein & Kira Papenfuß

DHZ Deutsche Handwerks Zeitung

Ausg. 18 | 25. September 2026 | 78. Jahrgang | **www.hwk-ufr.de**

Drei Jahre, ein Tag – ein ganzes Leben unterwegs

Wie die Walz Julian Trugers Blick auf das Zimmererhandwerk, die Selbstständigkeit und das Leben geprägt hat **VON NADINE HESS**

Julian Truger drückt auf einen Schalter. Leise surrend senkt sich ein Bett von der Decke seines Kastenwagens herab, gehalten von Metallseilen, millimetergenau eingepasst. Das Nachtlager hat der 32-Jährige eigenhändig eingebaut, ebenso wie die kleine Küche inklusive Kochfeld und Arbeitsplatte. Das frühere Lieferauto einer Bäckerei ist heute für ihn Firmenwagen und mobiles Zuhause. „Wenn man es so sieht, bin ich immer noch auf Reisen“, sagt der Zimmerermeister und ergänzt lachend: „Jetzt eben anders.“ In seinen kurzen Klufthosen und den dunklen Birkenstocks sieht er tatsächlich ein bisschen aus, wie jemand, der jeden Moment sein Lager an einem malerischen Seeufer aufschlagen könnte. Aber auch wie einer, der sofort anpackt, wenn die Arbeit ruft. Und wer genau hinsieht, erkennt ich noch: den Wanderbruder.



Julian Truger war als Zimmerer auf der Walz unterwegs – eine Zeit, die seinen Blick auf Handwerk, Arbeit und Leben nachhaltig geprägt hat. Foto: Nadine Heß

Die Idee, auf die Walz zu gehen, habe schon früh in seinem Kopf gespukt, erzählt er. Nach dem Abitur hatte es ihn zunächst von Mittelsachsen nach Theres im Haßbergkreis verschlagen. Schon damals zog es in hinaus, weil er wissen wollte, was im Leben und Beruf noch alles möglich ist. „Es gab dort einen Ausbildungsbetrieb, der auf nachhaltiges, ökologisches Bauen spezialisiert war. Das hat mich gereizt“, erinnert er sich. Schon während der Ausbildung wollte er weiter: andere Bauweisen sehen, andere Menschen treffen, andere Orte kennenlernen. „Ich wollte reisen, die Welt sehen und noch mehr Facetten meines Berufs kennenlernen“, formuliert es Julian Truger. Im März 2017 stieg er als Wandergeselle schließlich über das Ortsschild und ließ sich festnageln: mindestens drei Jahre und einen Tag nicht zurück, den Bannkreis nicht betreten. Ein eigenes Auto und ein Handy waren tabu. Sein Hab und Gut hatte er fest verschnürt im Tuch, dem so genannten Charlottenburger, bei sich.

Unterwegs mit Licht und Schatten

Aus drei Jahren und einem Tag wurden mehr als vier Jahre. Als Wandergeselle war er in Deutschland, Europa, Asien und Südamerika unterwegs. Heute kann er darüber frei erzählen. Nicht verklärt, nicht romantisiert. Eher dankbar – und ehrlich. „Das Längste auf der Wanderschaft sind die ersten zwei Wochen“, sagt er. „Bis man sich auf die neue Lebenssituation eingestellt hat.“ Jeden Morgen die gleichen offenen Fragen: Wo komme ich an? Wie komme ich hin? Wo schlafe ich? „Es ist die maximale Reizüberflutung, jeden Tag.“ Die Walz klingt oft nach Freiheit. Für Julian war sie das aber nicht nur. Für ihn klingt sie nach Tagen, an denen alles leicht ist, und nach Tagen, an denen nichts geht. „An einem Tag bist du der König der Straße, am nächsten der Penner“, formuliert er es ungefiltert.



Auf der Walz war der aus Sachsen stammende Zimmerermeister auch in Würzburg und ist hier heute noch vor Ort. Foto: privat

Nicht alles kontrollieren zu können, sich auf Menschen einzulassen und weiterzugehen, auch wenn der nächste Schritt unklar ist - das hat ihn nachhaltig geprägt. Belohnung und Antrieb waren für ihn immer wieder die handwerklichen Erfahrungen. „Auf Wanderschaft merkt man, wie viel tiefer es fachlich gehen kann“, sagt der Zimmerer. Für ihn ist sein Beruf das vielseitigste Gewerk, das er kennt. „Ich kann allein arbeiten. Ich kann mit diesem Beruf alles machen, wozu ich Lust habe.“ Besonders fasziniert ihn, wie unterschiedlich Häuser gebaut werden können. Ohne die Walz, sagt er, hätte er diese Vielfalt nie kennengelernt. Besonders angetan hatte es ihm während der Wanderschaft ein kleines Fachwerkhaus in Kleinheubach, das er in Eigenregie komplett neu aufgebaut hat. Er hatte so etwas noch nie zuvor gemacht. Aber er sagte: „Ich traue es mir zu!“ Mit Unterstützung des Vaters eines anderen Wandergesellen plante er den Bau durch. Danach setzte er ihn vom Rohbau über Dach und Dämmung selbstständig um. Heute sagt er: „Das war das Projekt, das mich zur Selbstständigkeit gebracht hat.“ Eine Selbstständigkeit, deren Regeln er selbst festlegt. Ohne feste Bürozeiten, ohne feste Mitarbeitende und vor allem ohne das Hamsterrad. Heute arbeitet er in ganz Deutschland an Carports und Dachstühlen, an Fachwerkhäusern und Kirchen, an klassischen Zimmererarbeiten und in der Denkmalpflege. Gerade alte Gebäude haben es ihm angetan. Sie verlangen Genauigkeit, Geduld und Respekt vor denen, die lange vor ihm gebaut haben. „Ich bin super stolz, Zimmerer zu sein“, sagt er.

Angekommen in Würzburg

Würzburg ist inzwischen sein fester Ankerpunkt. Ein Ort, an dem er geblieben ist. Wegen der Freundschaften und der Lage mitten in Deutschland – und weil ihm die Meisterschule hier an der Josef-Greising-Schule geholfen hat, nach der Wanderschaft wieder an einem Ort anzukommen. Doch Ankommen bedeutet für den Zimmerermeister nicht, sich auf ein Leben ohne Bewegung festzulegen. In Würzburg genießt er seine Privatsphäre, seine Werkstatt, seinen eigenen Rhythmus. Zugleich will er sich bewahren, was die Wanderschaft ihm gegeben hat: die Liebe zum Zimmererhandwerk und die Möglichkeit, einfach loszufahren und überall arbeiten zu können.

Spenglermeister geht viral

Meisterstückvideo erreicht in sozialen Netzwerken über drei Millionen Aufrufe

Geschwungene Formen, glänzendes Kupfer und in der Mitte eine goldene Lotusblüte, aus der das Wasser sprudelt: Das Meisterstück, das Laurin Gutfleisch zum Abschluss seiner Weiterbildung an der Spenglermeisterschule der Handwerkskammer für Unterfranken gefertigt hat, ist ein echter Hingucker. Kein Wunder, dass es auch in sozialen Netzwerken gut angekommen ist. Ende Juli veröffentlichte die Handwerkskammer für Unterfranken auf ihrem Instagram-Kanal ein Video, in dem der 22-jährige Spenglermeister sein Werk vorstellt. Es wurde mittlerweile millionenfach aufgerufen: Plattformübergreifend zählt Laurins Meisterstückvideo über drei Millionen Aufrufe, 681 Tage Gesamtabspielzeit - das sind fast zwei Jahre - und über 4.700 Kommentare. Die Reaktionen sind vor allem positiv: „Das ist neben einem tollen Meisterstück auch schon Kunsthandwerk aus dem obersten Regal. Einfach klasse“, schreibt ein Facebook-User. „Dieses Kunstwerk verdient den Meistertitel. Grandios, Herr Gutfleisch, Hut ab“, schwärmt eine Instagram-Userin. Unter den Zuschauenden sind alle Altersgruppen vertreten. Und alle sind sich einig: Laurin hat mit seinem Brunnen etwas ganz Besonderes geschaffen.



Spenglermeister Laurin Gutfleisch mit seinem Lotusbrunnen: Sein Meisterstückvideo erzielte in den sozialen Netzwerken über drei Millionen Aufrufe. Foto: SK-Foto-Art Kilian Schmitt

„Ich bin selbst mit Leib und Seele Spenglermeister, deshalb freue ich mich natürlich sehr über die riesige Aufmerksamkeit, die dieses Video für unser schönes Gewerk erzeugt hat“, sagt Michael Bissert, Präsident der Handwerkskammer für Unterfranken.

Der Erfolg macht deutlich: Die Menschen interessieren sich für das Handwerk. Das virale Video zeigt zudem das Potenzial auf, das die digitale Kommunikation (beispielsweise über Social Media) für das Handwerk bietet. Authentische Einblicke in den Arbeitsalltag wecken Interesse bei der jungen Generation und tragen zur Gewinnung von Nachwuchsfachkräften bei.

Hier geht es zu **Laurins Meisterstückvideo**

10.000er-Marke geknackt

Instagram-Kanal wächst

Der Instagram-Kanal der Handwerkskammer für Unterfranken hat Anfang September die Marke von 10.000 Abonnenten geknackt und soll weiter wachsen. Das Rezept: „Authentische Einblicke, Positionen und Persönlichkeiten aus dem unterfränkischen Handwerk“, so Pressesprecher Daniel Röper. Neben Meisterstückvideos gehören auch Berufsvorstellungen und politische Statements fest zum Redaktionsplan des Kanals.



Über 10.000 Menschen folgen dem Instagram-Kanal der Handwerkskammer. Foto: HWK

BEKANNTMACHUNG

Gebührenordnung und Gebührenverzeichnis

Die Vollversammlung der Handwerkskammer für Unterfranken hat in ihrer Sitzung am 2. Juli 2026 Änderungen in ihrer Gebührenordnung mit Gebührenverzeichnis (im Punkt B IV - Meisterprüfungsgebühren) beschlossen. Mit Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie vom 13.08.2026, StMWi-32-4400h/308/1, wurde dieser Beschluss rechtsaufsichtlich genehmigt, wird hiermit gemäß § 106 Abs. 2 Satz 2 HwO i.V.m. § 38 der Satzung der Handwerkskammer für Unterfranken veröffentlicht und tritt mit Datum vom 1. Januar 2026 in Kraft. Den vollständigen Text der Gebührenordnung mit Gebührenverzeichnis finden Sie auf der Homepage der Handwerkskammer für Unterfranken unter www.hwk-ufr.de in der Rubrik „Über uns“ unter dem Stichwort „Rechtsgrundlagen“/„Bekanntmachungen“.

JUBILÄEN

Wir gratulieren

Meisterjubiläen

40 Jahre

- Michael Zimmermann, Elektromaschinenbauer-Meister, Glattbach
- Matthias Deter, Augenoptikermeister, Karlstadt

Arbeitnehmerjubiläen

10 Jahre

- Louis Bohlig, Anlagenmechaniker SHK, Kröckel Haustechnik GmbH & Co. KG, Bad Kissingen

15 Jahre

Autohaus Fuchs, Inh. Jürgen Fuchs e. K., Lohr am Main

- Bastian Bregenzer, Teilevertriebsleiter
- Cristian Guzzanti, Kfz-Mechatroniker

25 Jahre

- Kurt Rosenberger, Kaufmännischer Mitarbeiter/Projektleiter, Frank Krainhöfner GmbH, Krombach

30 Jahre

- Joachim Link, Schreiner, Frank Krainhöfner GmbH, Krombach

40 Jahre

- Wolfgang Fehr, Werkzeugmacher, Schebler Metalltechnik GmbH & Co. KG, Großenbrach
- Stefan Hölperl, Fahrzeug- und Karosseriebauer, Balthasar Göbel & Sohn GmbH, Aschaffenburg

45 Jahre

- Hermann-Josef Zinner, Maurervorarbeiter, Sperling Bau GmbH, Frankenwinheim
- Heinrich Kreß, Maurermeister und Geschäftsführer, Kress-Bau GmbH, Veitshöchheim

50 Jahre

- Michael Zimmermann, Elektromeister/Geschäftsführer, Elektro Zimmermann GmbH, Aschaffenburg
- Dieter Christ, Zimmerer, Holzbau-Sägewerk Lothar STARK, Geldersheim

60 Jahre

- Elisabeth Hemmerich, Fleischereifachverkäuferin - Betriebsleiterin, bei der Metzgerei Thomas Hemmerich, Geldersheim

TERMINE

Unternehmensberatung

Die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus den Bereichen Betriebswirtschaft, Technik sowie Innovation, Energie und Umwelt stehen Mitgliedsbetrieben jederzeit mit ihrer Expertise unterstützend zur Seite.

Kontaktdaten der Beraterinnen und Berater und aktuelle Termine für die Standorte Haßfurt, Ebern und Hammelburg finden Sie im Internet unter www.hwk-ufr.de/Sprechtage.

IMPRESSUM

Handwerkskammer für Unterfranken

Rennweger Ring 3
97070 Würzburg
Tel. 0931/30908-0,
Fax 0931/30908-77
E-Mail: info@hwk-ufr.de
Internet: www.hwk-ufr.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Ludwig Paul